

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher Nr. B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

2. April 1946

Blatt 421

Mangelnde Steuermoral

=====

In einer Sitzung des städtischen Finanzausschusses berichtete Stadtrat Honay über die Vorarbeiten für den Hauptvoranschlag 1946, wobei er vor allem auf den großen Rückgang der direkten Steuern verwies. So konnte die Gewerbesteuer nur mehr mit 34 Millionen Schilling veranschlagt werden, während sie nach dem vorliegenden Rechnungsabschluß des Jahres 1944 rund 121.7 Millionen Reichsmark einbrachte. Die Grundsteuer ist mit 40 Millionen Schilling eingesetzt; ihr Ertrag war 1944 rund 57.2 Millionen Reichsmark. Die Lohnsummensteuer ist von 11.3 Millionen Reichsmark auf 7 Millionen Schilling zurückgegangen. Die Getränkesteuer wurde für 1946 mit 3 Millionen Schilling veranschlagt; sie hat der Gemeinde im Jahre 1944 noch 7 Millionen Reichsmark gebracht. Eine wesentliche Steigerung des Ertrages ist nur bei der Vergnügungssteuer festzustellen; die Ursachen dieser Erscheinung sind allgemein bekannt. Es könnten jedoch auch bei allen anderen Abgaben höhere Erträge erzielt werden, wenn nicht eine starke Lockerung der Steuermoral zu verzeichnen wäre. Wie nämlich aus den Berichten der städtischen Revisionsbeamten in den letzt vergangenen Monaten hervorgeht, hat die Steuermoral stark gelitten. Viele Steuerträger, die in der Zeit der Nazi Herrschaft genau und pünktlich ihrer Abgabenverpflichtungen nachgekommen sind, verfallen jetzt in mißverständlicher Auffassung des demokratischen Regimes in das gerade Gegenteil. So wurden im Februar bei 534 Unternehmern die Lohnsummensteuer-Abrechnungen überprüft. Davon mußten 280, also nahezu die Hälfte, mit einer Bemessungsgrundlage von 7, 898.432 S beanständet werden. Bei 239 Revisionen der Getränkesteuer ergaben sich 162 Anstände mit einer Bemessungsgrundlage von 1,286.836 S. Auch bei der Vergnügungssteuer wurden bei 110

ten mußten ihre Steuern und Abgaben pünktlich zahlen. Sie werden sofort vom Lohn oder Gehalt in Abzug gebracht. In einer Zeit, in der die öffentlichen Körperschaften vor geradezu gigantischen Aufgaben stehen, deren Erfüllung mit großen laufenden Ausgaben verbunden ist, sollte es wohl selbstverständlich sein, daß alle Steuerträger ihre Pflicht restlos erfüllen.

Johann Resch, Generaldirektor der Städtischen Unternehmungen

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer Generaldirektion für die drei großen Unternehmungen der Stadt Wien beschlossen. Der Stadtsenat hat heute den Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe, Johann Resch, zum Generaldirektor der Städtischen Unternehmungen ernannt.

Generaldirektor Resch ist 55 Jahre alt und steht seit dem Jahre 1910 in den Diensten der Stadt Wien. Er hat seine Laufbahn beim Magistrat begonnen und sich dort bei vielen Gelegenheiten als hervorragender Organisator bewährt. Seine Erfolge in der Organisation des Exekutionsdienstes und der Einhebung der Fürsorgeabgabe haben die Aufmerksamkeit Breitners auf ihn gelenkt, der ihn in der Folge mit anderen schwierigen organisatorischen Aufgaben betraute. So die Organisation der modernen Müllbeseitigung und die damit verbundene Reorganisation des städtischen Fuhrwerksbetriebes, sowie die mit einer Reorganisation verbundene Sanierung verschiedener anderer Wirtschaftsbetriebe und Ämter der Gemeinde. Seit dem Jahre 1928 ist Generaldirektor Resch in der Direktion der Städtischen Verkehrsbetriebe tätig. Er hat auch dieses Unternehmen völlig neu organisiert und wurde 1930 dessen leitender Direktor. Nach den Februarereignissen 1934 wurde er in den Ruhestand versetzt, war dann in der Privatindustrie in leitender Stellung, wurde nach der Befreiung Wiens aber wieder an die Spitze der Wiener Verkehrsbetriebe berufen. Daß die Wiener Verkehrsbetriebe trotz der Hindernisse der Zeit, die jetzige, im Vergleich zur gesamten Wirtschaft beachtliche Höhe erreicht haben, ist nicht zuletzt der Tatkraft, Umsicht und dem rastlosen Fleisse des Generaldirektors Resch zuzuschreiben. Generaldirektor Resch ist auch in anderen Funktionen am Wiederaufbau und Neuaufbau der österreichischen Wirtschaft hervorragend beteiligt. Er ist Vor-

sitzender des Aufsichtsrates der Wiener Lokalbahn A.G., Präsident der Verkehrssektion der Handelskammer und Mitglied der Kreditlenkungscommission der Bundesregierung.

Schließung der Wärmestuben

=====

Die von der Stadt Wien geführten Wärmestuben wurden mit 31. März 1946 geschlossen. Daß ihre Errichtung für die Wiener Bevölkerung eine dringende Notwendigkeit war, bewies der rege Zuspruch während der 3-monatigen Betriebsdauer. Die Gemeinde Wien errichtete in den 21 Wiener Gemeindebezirken insgesamt 41 Wärmestuben, die täglich, auch Sonntags, zwischen 14 und 20 Uhr geöffnet waren. Die durchschnittliche Besucherzahl einer Wärmestube betrug täglich 100 bis 200 Personen, die Gesamtbesucherzahl 688.800 Personen.

Die Beheizung der Wärmestuben erforderte 97 t Kohle oder Koks und 17.000 kg Holz.

Durch die Verabreichung von schwarzem, leicht gesüßtem Kaffee an jeden Besucher, wurden 211.497 l dieses Getränkes benötigt. Die Bereitstellung dieser Kaffeemengen bildete große Schwierigkeiten des Wohlfahrtsamtes. Die Gesamtkosten des Wärmestubenbetriebes - einschließlich der Verwaltungskosten, Miete- und Lichtspesen - belaufen sich auf S 90.000.

Es muß hervorgehoben werden, daß die amerikanische Wohlfahrts-Sektion, insbesondere Herr Obltn. Saulter, zum Gelingen dieser Aktion - ob es nun die Beschaffung von Brennmaterial oder die Feistellung von Transportmittel sowie Fürsprachen und Interventionen betraf - in sehr dankenswerter Weise beigetragen hat.

Kein Parteienverkehr im städt. Siedlungsamt

=====

In der laufenden Woche entfällt der Parteienverkehr in der Mag. Abt. 53, Siedlungs- und Kleingartenwesen I., Rathausstraße 2.

Technischer Beirat für den Wiederaufbau
=====

Gestern fand die 1. Sitzung des vom Bürgermeister ernannten Technischen Beirates für den Wiederaufbau der Stadt Wien statt.

Nach der Geschäftsordnung des Beirates obliegt diesem die weitere Behandlung der in der Enquete für den Wiederaufbau der Stadt Wien aufgeworfenen Fragen und die Erstattung einschlägiger Gutachten sowie die Stellungnahme zu den vom Stadtbauamt durchgeführten wesentlichen Planungen und Entscheidungen, die für den Wiederaufbau von Wien von besonderer Bedeutung sind.

Durch die Möglichkeit, daß der Beirat Spezialisten zu seinen Beratungen durch Berufung durch den Bürgermeister fallweise hinzuziehen kann, ist die Gewähr gegeben, daß alle Wiederaufbauprobleme in fachlicher und wissenschaftlicher Weise beraten werden.

Nach einem einleitenden Überblick durch den Vorsitzenden, Stadtrat a.D. Anton Weber, über die Aufgaben des Beirates in der nächsten Zeit referierte der Leiter der Magistratsabteilung 18 - Stadtregulierung, Oberbaurat Dipl. Ing. Schartelmüller, über die geplante Ausschreibung des großen öffentlichen Wettbewerbes zur Erlangung von Ideen für die städtebauliche und architektonische Neugestaltung der Ufer des Donaukanales, der in den nächsten Tagen aufgerufen wird.

Der Technische Beirat hat dem Vorschlag im wesentlichen zu gestimmt und hiezu ein positives Gutachten erstattet.

Im Anschluß daran hörte der Beirat das Referat der Geschäftsführung über die geplante Veröffentlichung einer Monographie über die Besprechungsergebnisse der Enquete für den Wiederaufbau der Stadt Wien, die in den letzten Monaten unter Teilnahme der bedeutendsten Fachleute Wiens stattgefunden hat, in der auf die zeitbedingten großen Schwierigkeiten bei der Drucklegung hingewiesen wurde, und weiters über die vom Stadtbauamt herauszugebende Fachzeitschrift "Der Aufbau", die als das fachliche Organ des Wiederaufbaues von Wien gedacht ist.

Der Technische Beirat wird geschäftsordnungsmäßig mindestens einmal im Monat zu einer Sitzung zusammentreten.

Achtung Textilhändler!

=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt über die Ausgabe von Bezugsscheinen bekannt:

Die jetzt zur Ausgabe kommende Neuauflage der Bezugsscheine für Textilwaren enthält bereits in der linken oberen Ecke den Vermerk "Republik Österreich". Für diese Bezugsscheine entfällt daher der Aufdruck "Österreich" durch die Kartenstelle.

Auf den vorhandenen Bezugsscheinen der alten Auflage ist dagegen weiterhin das Wort "Österreich" unter gleichzeitiger Hinzufügung des Bundesiegels der Kartenstelle erforderlich.